

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 125.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Oktober

1869.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Neuenbürg.

Die im Bezirke sich aufhaltenden Kriegs- und Ersahreservisten werden aufgefordert, auf 1. November die vorgeschriebene Aufenthalts-Anzeige der Heimathbehörde oder der Behörde des Aufenthaltsorts zu machen.

Wenn den Schultheißenämtern Anzeigen auswärtiger Controlepflichtiger, welche nicht in den diesseitigen Listen aufgeführt sind, übergeben werden, so haben sie solche an die betreffenden Heimathbehörden zu senden.

Den 21. Oktober 1869.

Kgl. Oberamt.  
Luz.

### Neuenbürg.

## Gläubiger-Aufruf.

Karl Friedrich Arnold von Schwann will nach Hessen auswandern ohne die vorgeschriebene Sicherheit zu leisten. Etwaige Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei der Ortsbehörde in Schwann geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung Statt gegeben würde.

Den 19. Oktober 1869.

Kgl. Oberamt.  
Luz.

### Revier Herrenalb.

## Holzverkauf.

Samstag den 31. Oktober  
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Döbel aus den Staatswaldungen Hintere Schörsfighalde, vorderes und hinteres Artloh, vorderer und hinterer Wurstberg, Döbler und Herrenalber Brendenwald und Maienberg: 622 Stück Nadel-, Lang- und Klobholz, 94 Stück 4—7" starke und 30 bis 50' lange Nadelholzstangen, 30 Kltr. buchene Scheiter, 9 Kltr. dito. Prügel, 5 Kltr. birken Scheiter und 354 Kltr. Nadelholzprügel.

### Gräfenhausen.

## Fahrniß-Verkauf.

Von den Erben des Friederich Vogel, Bür-

gers und Wittwers von Obernhäusen, kommt die zum Verkauf bestimmte Fahrniß, unter Leitung des Waisengerichts, an den nachbenannten Tagen, je von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in seiner Wohnung in Obernhäusen, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Montag den 25. Oktober d. J.

Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr.

Dienstag den 26. Oktober d. J.

4 1/2 Eimer dickrothen Clevner Wein vom Jahr 1868, Faß- und Bandgeschirr,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Oktober 1869.

Waisengericht.  
Vorstand Glauner.

## Landwirthschaftliches.

### Neuenbürg.

In Calw wird am 28. d. Mts. ein Landwirthschaftliches Bezirksfest gefeiert werden, wozu die Mitglieder des Neuenbürger Vereins eingeladen worden sind.

Den 19. Okt. 1869.

Vereinsvorstand.  
Luz.

## Privatnachrichten.

### Wilbbad.

## Oefen & Heerde

zu billigsten Preisen bei

Gust. Luppold.

### Herrenalb.

## Pferde-Versteigerung.

Montag den 25. Okt.

Mittags 1 Uhr



versteigere ich in meiner Wohnung 5—6 Stück junge kräftige Pferde.

Den 15. Okt. 1869.

Posthalter Mönch.

**100,000**  
**baare Silber - Thaler!**

Das Spiel von Freiburger Loosen ist von der Königl. Württembergischen Regierung gesetzlich gestattet.

**Am 3. November d. J.** findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400, 335 à 200, 25000 à 100, 47 etc., etc., ausgestattete und in der nahezu an **2 Millionen baare Thaler** zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Gegen Einsendung von 5¼ fl., am bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten oder gegen Postvorschuß, versende ich Staats-Original-Loose (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen selbst nach weitester Entfernung.

Gewinnelder wie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von **Siegmond Heckscher** in Hamburg.

Neuenbürg.  
**Einladung.**

Sämmtliche Arbeiter sind freundlich eingeladen, am **Samstag** den 23. Oktober Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei von Albert Lutz sich einzufinden, um die Gründung eines **Arbeiter-Fortbildungs- und Kranken-Unterstützungs-Vereins** zu besprechen. **Mehrere Arbeiter.**

Ein am Sonntag von Engelshand über Neuenbürg nach Birkenfeld verloren gegangener **Schirm** wolle vom Finder gef. abgegeben werden an  
Postbote **Buck.**

**250 fl.** werden gegen 2fache Sicherheit in Gütern aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Unterniebelsbach.  
**700 fl.** Pflugschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus  
**Michael Glauner.**

**Taschen-Notizbücher**  
elegant und gewöhnl., weiß oder linirt, in verschiedenen Sorten, auch **Contobüchlein** bei  
**Jak. Meeh.**

Neuenbürg.  
Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-, versch. Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-  
**Papier**  
in guten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt  
**Jac. Meeh.**

Neuenbürg.  
**Lampenschirme,** einfache und sehr elegante, in schönster Auswahl, empfiehlt  
**Jak. Meeh.**

## Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

**Versicherungs-Capital: 30½ Millionen Gulden.**

Neuer Zugang vom 1. Januar bis Ende Septbr.: 3601 Anträge mit fl. 5,985,000. Verf.-Summe.  
gegen pr. 1868 im gleichen Zeitraum: 2253 " " " 4,401,000. "

Bankfonds . . . . .	pr. September 1869:	ca. fl. 4,600,000.
Gesamt-Prämien-Reserve " " " "		" " 3,000,000.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen " " " "		" " 1,400,000.
Sicherheits- (Dividenden-) Fonds " " " "		" " 890,000.

welche in diesem und den nächsten 4 Jahren an die Versicherten zur Vertheilung kommen.

Abzüglich der bis Juli l. J. vertheilten Durchschnitts-Dividende von 39,2 Procent der Jahres-Prämie reduciren sich die Brutto-Prämien von fl. 1000.

z. B. im	25,	35,	45,	55ten Jahr
	auf fl. 13. 36 fr.	fl. 16. 48 fr.	fl. 23. 42 fr.	fl. 37. 30 fr.

Die absolute Sicherheit der Bank in Verbindung mit ihren billigen Netto-Prämien erklärt das stets wachsende Vertrauen des Publikums zu diesem Institut.

Statuten, Prospekte etc. unentgeltlich bei den Agenten:

- Jak. Meeh in Neuenbürg.
- C. Mayß in Wildbad.
- Franz Jübler in Wildberg.



Die  
**vaterländische Feuerversicherungs - Aktien - Gesellschaft**  
 in **Elberfeld,**

gegründet im Jahr 1823, Versicherungskapital 917,047,290 fl.  
 Prämien-Einnahmen im Jahr 1868 1,695,909 fl., Sicherheiten 5,092,104 fl.,  
 hat dem Unterfertigten die Agentur für die Bezirke Calw und Neuenbürg übertragen, weshalb er  
 sich zur Vermittlung von Feuer-Versicherungs-Abchlüssen aller Art empfiehlt, und sich erbietet, jede  
 zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu erteilen.

Der Agent:

Kaufmann **A. A. ...** in Calw.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Von der Tauber, 16. Okt. Gestern  
 Mittag stießen bei Sachsenlur der von Königs-  
 hofen einer- und von Heidelberg andererseits  
 kommende Eisenbahnzug in einer Weise  
 auf einander, daß die Verheerung an den Wa-  
 gen und an den Frachtgütern (Hopfen, Wein etc.)  
 groß ist. Leider wurden auch mehrere Menschen,  
 zum Theil bedeutend, verletzt. Wahrscheinlich  
 wurde an einer Station der gestern erstmals  
 einzuhaltende Winterfahrtenplan übersehen, und  
 ein Zug noch nach dem Sommerplan spedirt,  
 wodurch ein Zusammenstoß entstehen mußte.

**Württemberg.**

Stuttgart den 15. Okt. Nachdem in  
 neuester Zeit von einem Amerikaner und einem  
 Franzosen fast gleichzeitig Strickmaschinen erfun-  
 den wurden und für das Musterlager deren 21  
 erworben worden sind, hat die Centralstelle für  
 G. und H. Anordnung getroffen, daß durch eine  
 gewandte Lehrerin in einem ihrer Lokale gegen  
 ein geringes Honorar Unterricht im Gebrauch  
 dieser Maschinen erteilt wird. Bis jetzt wurde  
 derselbe bereits von 19 Frauenpersonen und  
 6 Männern besucht, und es sieht auf solche  
 Weise zu hoffen, daß auch diese Erleichterungs-  
 maschine nicht minder leicht und schnell ihre  
 Verbreitung im Lande finden werde, als die  
 Nähmaschinen, deren nunmehr über 5000 in  
 Württemberg im Gebrauch sind.

Stuttgart, 18. Okt. In den letztver-  
 gangenen Tagen war der Direktor des Real-  
 lehrer-Seminars von Cluny, Hr. Rouy, hier,  
 um einen zwischen den Kulturministerien Frank-  
 reichs und Württembergs verabredeten Tausch  
 von Kandidaten ins Werk zu setzen. Von bei-  
 den Seiten werden je drei derselben in Stutt-  
 gart und Cluny ein Jahr lang Vorträge über  
 verschiedene Realfächer hören, um sich auf diese  
 Weise zugleich in der Sprache des betreffenden  
 Landes zu vervollkommen.

Stuttgart, 19. Okt. Gestern Abend  
 wurde im großen Saale der Liederhalle der  
 hundertjährige Geburtstag Humboldt's nach-  
 träglich gefeiert.

Nach der Bekanntmachung des evang. Consi-  
 storiums betr. Verleihung von Prämien an  
 Schullehrer, welche sich durch Leistungen an  
 Winterabendschulen hervorgethan haben ist unter  
 andern auch dem Schulmeister Kusterer in  
 Untertengenhardt eine Prämie zuerkannt worden.

Der in vielen Bezirken des Landes stattge-  
 habte Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

beim Rindvieh mahnt die Viehbesitzer an die unterem  
 21. September 1864 durch das Regierungsblatt  
 bekannt gemachte Belehrung über die zweckmäßige  
 Behandlung der erkrankten Thiere. Besondere Ab-  
 drücke der Belehrung können von der Druckerei des  
 Staatsanzeigers zu 3 Kreuzer bezogen werden.

Das Schwurgericht zu Ravensburg hat  
 die Gebrüder August und Albert Braun von  
 Dohenhausen wegen des von ihnen im Komplott  
 verübten Raubmords zum Tode verurtheilt.

Aus Calw und Umgegend sind in voriger  
 Woche mehrere Hundert Arbeiter nach der Tür-  
 kei gereist, um an dem dortigen großartigen  
 Eisenbahnbau, der unter der Leitung des Inge-  
 nieurs Pressel steht, sich zu betheiligen. Sie  
 sollen unter sehr vortheilhaften Bedingungen  
 engagirt worden sein.

§ Der Verkehr in neuem Wein ist wie alle  
 Jahre, insbesondere vor der Kirchweih ein leb-  
 hafter. Die Preise sind steigend: im Rems-  
 thal wurden bis zu 72 fl. bezahlt. Die Quali-  
 tät ist, dank der Gunst der Witterung in den  
 letzten Wochen, noch eine über Erwarten gute  
 geworden. Die Quantität bleibt hinter allem  
 Erwarten zurück.

**Oesterreich.**

Dem Bischof von Linz, welcher sich gegen die  
 Regierung verkehrte, hat diese seine Einkünfte bis  
 auf ein Drittel mit Beschlagnahme belegt. Der arme  
 Mann hat jetzt bloß noch 12,000 fl. zu verzehren.

**Ausland.**

In der Schweiz ist Württemberg der  
 Gotthardkonferenz zu einer neuen Eisenbahn-  
 verbindung mit Italien beigetreten. Die Be-  
 schwerde der jungen Frankfurter, die, um nicht  
 Soldaten zu werden, zum Schein in die Schweiz  
 auswanderten und dann aus Frankfurt ausge-  
 wiesen wurden, hat der Bundesrath verworfen.

Ein Officier schreibt dem „Bund“ aus Neu-  
 hausen vom 10. dieß: „Unser Schützen-Instruktor,  
 Herr Major Ribl, hat einen Apparat konstruirt,  
 mit dem man sich in 7 Minuten einen Schoppen  
 gute Suppe und in 8 Minuten ein sehr schmack-  
 haftes Beefsteak, und zwar in Ermanglung andern  
 Brennmaterials, nur mit 2 Bogen Papier bereiten  
 kann.“

**Miszellen.**

**Etwas von Ratten.**

Von Prof. A. Herrich.

(Fortsetzung.)

Wer je schon eine Ratte beobachtet hat, die  
 ihr Leben verteidigte oder sich sonst anschiekte

einem verzweifeltten Sprunge auf ihren Gegner, dem kann das furchtbare Gebiß der Ratte nicht entgangen seyn. Jedes Thier ist mit einer ihm eigenthümlichen Wehr und Waffe versehen, aber die Ratte hat in ihrem Gebiß eine Vorrichtung, die ihr die Zwecke von Schwert, Dolch, Bajonet und Meißel ersetzt, ein höchst wirksames und nützliches Werkzeug in Friedenszeiten, womit sie alle Gegenstände und Hemmnisse durchnagt, welche zwischen ihr und den Nahrungsmitteln liegen, deren Nähe oder Anwesenheit sie vermöge ihres scharfen Geruches rasch entdeckt; in Zeiten der Gefahr aber eine treffliche Waffe zu Schutz und Trutz. Ich habe mich schon sehr oft in der Lage befunden, den Ratten ein regelmäßiges Gefecht zu liefern, und weiß daher aus eigener Erfahrung, daß sie durch ihren Biß sehr schwere Wunden versetzen können, welche zwar durchaus nicht giftig sind, sondern nur bisweilen sehr langsam heil. n. Allerdings habe ich solche Bisse stets nach Aufhören der Blutung mit einem St. ft von Höllenstein (Argentum nitratum) geätzt, den Biß aber nie bössartiger gefunden, als z. B. denjenigen eines Eichhorns. Die Nagethiere haben bekanntlich eine ganz eigenthümliche Zahnbildung, welche auch bei den Ratten vorhantent ist. Man betrachte einmal die Zähne eines Hasen oder Kaninchens, das man gefocht oder gebraten vor sich hat, und man wird finden, daß man mit einem Federmesser die innere Seite des Zahns leicht wegschneiden kann, während die äußere Seite, der sogenannte Schmelz, eines solchen Zahnes so hart und glasartig ist, daß man den Fingernagel damit rigen kann. Beim Kauen und Fressen des Thieres wird der innere Theil der Schneidezähne eines Nagethiers abgerieben, der äußere Theil aber bleibt vorspringend und scharf und zeigt eine meißelartige Kante. Um nun den Abgang zu ersetzen, welchen diese fortwährende Abreibung verursacht, wachsen die Zähne stets von ihrem unteren Ende aus nach; hieraus folgt mit Nothwendigkeit, daß wenn der eine Zahn abbricht, oder ausfällt, der demselben gegenüberstehende vollkommene Zahn immer weiter wachsen wird. Dieser Unfall, einzelne Zähne zu verlieren, passiert Ratten, Kaninchen, Bibern und überhaupt allen Nagern ziemlich häufig, und die den verlorenen gegenüberstehenden Zähne erlangen dann im Verlaufe ihres Wachstums eine monströse Größe und Bildung. Hievon kam mir einmal ein interessantes Beispiel vor, das ich hier erzählen will. In einer Mühle in meiner Nachbarschaft ward vor etwa Jahresfrist eine alte Ratte gefangen, bei welcher der eine vordere Schneidezahn des Unterkiefers, dessen gegenüberstehender im Oberkiefer fehlte, in einer starken Kurve in die Höhe gewachsen und beinahe wie das Gewerf eines Keulers (der Hauer eines wilden Ebers) anzusehen war; dieser Zahn maß von seiner Basis am Zahnfleisch bis zur Spitze 1 Zoll und 3 Linien. Auf der andern Seite des Gebisses waren zwei Zähne des Unterkiefers abgebrochen, und die diesen gegenüberstehenden Zähne des Oberkiefers waren ganz abnorm und mit starker Krümmung nach vorwärts gewachsen, wie die Stoßzähne bei einem Mastodon der Urwelt. Man brachte mir die erlegte Ratte, und ich fand bei näherer Untersuchung, daß die untere Kinnlade durch irgend eine Ursache verrenkt war, und die Zähne, dem oben erwähnten Naturgesetze gehorsam, in derselben phantastischen Gestalt gewachsen waren, die sie nun zeigten.

Natürlich war diese Ratte mit einem so verkrüppelten und verkümmerten Gebiß außer Standes, sich ihren Unterhalt durch Nagen zu verschaffen; sein Instinkt und seine Klugheit hatten daher das Thier angewiesen, einen Ort aufzusuchen wo es seine Nahrung schon fertig antraf, und wo war diese eher zu finden, als in einer Getreidemühle? Ich fand bei genauerer Untersuchung auch wirklich, daß diese Ratte von Mehl gelebt hatte, das nicht zerbrochen zu werden brauchte und leicht aufgepickt werden konnte, sogar mit seinem verkrüppelten Gebiß. Seine Gewandtheit, diese Nahrung am geeigneten Orte aufzusuchen, hat ihm ein leichtes Auskommen verschafft, denn es war ganz fett und wohlgenährt, so daß man wohl sah, es müsse nie Mangel gelitten haben.

Der Mann, welcher mir diese Ratte gebracht hatte; war ein ganz erfahrener Kammerjäger, welchem ich viele merkwürdige Aufschlüsse über den Scharfsinn der Ratten verdanke. So erzählte er mir unter anderem auch, eine Ratte, welche aus irgend welchem Grunde allein lebe und abgesondert von ihren Gefährten auf Nahrung gehe, sei weit schwieriger zu fangen, als die anderen gesellig lebenden Ratten, namentlich in Wohngebäuden u. s. w., wo dem Thiere überhaupt emsiger nachgestellt werde. Er machte mir gar kein Hehl daraus, daß seine ganze Kunst nicht etwa auf einem besondern Geheimniß, sondern aus bloßer Uebung und Erfahrung, auf genauer Kenntniß der Lebensweise der Ratten und auf der Borrefflichkeit seiner Hunde beruhe, die lauter Blendlinge von Pinscher und Dachs waren, aber eine bewunderungswürdige Dressur zeigten. Er warnte mich vor dem Ankauf sogenannter untrüglicher Mittel zur Vertilgung der Ratten durch Gift oder mechanische. Ich habe mich's sehr viel kosten lassen, mir alle derartigen Anleitungen und G. heimittel zu kaufen, die in den Zeitungen aufgeboden wurden,“ sagte er. „Sie wissen, ich setze einen Ehrgeiz darein, in meinem Fache einer der Ersten zu sein, und mein Renommée ist von Holland bis nach Schlessen hinein sehr solid begründet. Aber ich hab erfahren, daß alle die öffentlich angekündigten Mittel nur reiner Schwindel waren.

Derselbe Gewährsmann versicherte mich, daß die einzige erfolgreiche Art, Ratten zu fangen die mit einer guten Kasten Falle und mit einem scharfen Hunde sei. Der Hund, sagt er, ist ein geschworener Feind der Ratte; Hunde von jeder beliebigen Race können zur Rattenjagd abgerichtet werden, am besten, indem man einer gefangenen Ratte die Augen mit Theer oder Pech zuklebt und sie in einem gemauerten Raume, z. B. einer leeren Waschküche u. s. w., die mäßig beleuchtet ist, frei laufen läßt und den Hund dann anhebt. Natürlich müssen alle Löcher, alle Oeffnungen des Herdes u. s. w. gut verschlossen werden. Sobald der Hund die Witterung der Ratte bekommt, wird er schon erpicht auf seine Beute, und die Behendigkeit und Gewandtheit, womit ihm sogar das geblendete Thier entgeht, steigert noch die Begierde und das Feuer des Hundes. Wiederholt man denselben Versuch einige Male mit andern gefundenen Ratten, so wird ein solcher Hund bald perfekt und lernt den Ratten ihre Listen ab, die freilich endlos sind.

(Schluß folgt.)

Mit einer Beilage.